

Geschichten von Liebes/Leid

Devdas

Devdas, Sohn reicher Eltern, und die Krämerstochter Parvati sind schon seit Kindertagen miteinander befreundet und pflegen eine innige Beziehung. Der Status- und Kastenunterschied steht einer Heirat allerdings entgegen. Doch erleben sie eine gemeinsame und glückliche Kindheit, bis Devdas von seinem Vater zum Zweck des Abschluss und Studium nach Kalkutta geschickt und Paro an einen alten reichen Witwer verheiratet wird.

In Kalkutta flüchtet sich Devdas in Alkohol. Durch seinen Freund Chunilal trifft er auf die Kurtisane Chandramukhi, die sich in ihn verliebt. Devdas stößt sie aber jedes Mal von sich. Er versinkt immer mehr in Alkoholismus. Chandramukhi versucht ihn davon abzuhalten - erfolglos. Auch als Paro selbst ihn bittet, vom Alkohol zu lassen, verweigert er dies. Seine hoffnungslose Liebe zu Paro lässt Devdas nur noch tiefer sinken. Verzweifelt flüchtet er vor sich selbst, bis er letztendlich stirbt.

(Aus der Verlagsankündigung [Theaterverlag Karl Mahnke](#))

Der Roman von Saratchandra Chattopadhyay erschien 1917 und ist die berühmteste indische Liebesgeschichte, die inzwischen mehr als 12 Mal verfilmt wurde.

Dem Volke dienen

Eine satirische, anrührende Geschichte über die Freiheit, die Liebe, die Liebe zur Freiheit und die Freiheit der Liebe zur Zeit der Kulturrevolution.

Lachen über die Kulturrevolution – das ging den Partei-Zensoren zu weit. Darum ist der Roman, der dieser Uraufführung zugrunde liegt, in China verboten.

Uraufführung anlässlich der [CHINATIME 2018](#) im [Theater das Zimmer](#) in Hamburg.

Bluegrassliebe



```
window.respimage && window.respimage({ elements:  
[document.images[document.images.length - 1]] });
```

nach dem Roman "Die Tage der Bluegrass-Liebe" von Edward van de Vendel

"Zwei Jungs in einem Schlafsack. Schweinerei."

Bluegrassliebe zeichnet schnörkellos und nachvollziehbar das Bild einer erwachenden Liebe, die eine unbeschwerte Zeit beiderseitiger Erfüllung erleben darf, bevor sie doch scheitern muss, weil einer von beiden den Befreiungsschlag mit aller Konsequenz nicht wagen kann. Für Tycho bleibt zumindest die hoffnungsvolle Gewissheit: "...dass ich jetzt weiß, was ich will."

([aus der Verlagsankündigung des Verlags für Kindertheater](#))